

## **Antrag**

**der Abgeordneten Prof. Dr. Götz Wiese, Dennis Thering, Stephan Gamm,  
Dr. Anke Frieling, Richard Seelmaecker (CDU) und Fraktion**

**Betr.: 200 Millionen Euro für Hamburger Startups – Bessere finanzielle Rahmenbedingungen für Startups und Wachstumsunternehmen in Hamburg schaffen**

Schlüsseltechnologien sind die Voraussetzung, um in Zukunftsbranchen erfolgreich zu sein: von künstlicher Intelligenz, Blockchain, Quantencomputer, 3D-Druck und Robotik bis zu Medizin- und Umwelttechnologie. Wie sehr dies auch im Interesse der Hamburgerinnen und Hamburger ist, zeigt sich auch jetzt in der Corona-Krise, die im Bereich der Digitalisierung bereits heute als Innovationstreiber wirkt (zum Beispiel Videokonferenzen in den Betrieben, innovative Softwarelösungen et cetera). Im Gesundheitsbereich wird erst ein gegenwärtig erforschter Impfstoff die Pandemie endgültig besiegen. Auch im Umweltbereich wird technologische Innovation maßgeblich zur Erreichung der Klimaziele beitragen.

Einen großen Anteil an dieser digitalen Industrialisierung haben junge Software- und Technologieunternehmen („Startups“). Startups, Jungunternehmerinnen und -unternehmer und Risikokapitalgeber sowie Lehrstühle, Forschungsinstitute und andere Thinktanks im Startup-Bereich sollen sich in Hamburg wohl fühlen. Hamburg soll das beste „Gründerbiotop“ in Deutschland werden.

Aktuelle Statistiken zu Investitionen und Neugründungen zeigen indes, dass Hamburg bei der Entwicklung von Software- und Tech-Startups im deutschlandweiten Vergleich weit abgeschlagen hinter Berlin und München zurückliegt.

Dies liegt unter anderem an der unzureichenden finanziellen Förderung der Startups in Hamburg.<sup>1</sup> Die finanzielle Unterstützung durch die Stadt ist zu gering. Aber auch Fondsgesellschaften und private Geldgeber sehen Hamburg nicht als bevorzugten Standort für eigene Niederlassungen an. Nach einer Startup-Untersuchung des Beratungsunternehmens EY (Stand: Januar 2020) sank der Zufluss von Risikokapital nach Hamburg im letzten Jahr entgegen dem Bundestrend um 54 Prozent auf 254 Millionen Euro.

Die finanzielle Förderung von Startups und Wachstumsunternehmen muss in dieser noch jungen Legislaturperiode massiv ausgebaut werden. Zwar gibt es in Hamburg private Risikokapitalgeber, aber auch die Politik vor Ort muss sich um seine Unternehmen ernsthaft kümmern. Schon vor der Corona-Krise verlief der Aufbau städtischer Förderprogramme für junge Technologieunternehmen in Hamburg äußerst schleppend. Die Stadt hat nach einer Ausschreibung vor eineinhalb Jahren einen Hamburg-Fonds mit bis zu 100 Millionen Euro initiiert. Bis zu 10 Millionen Euro soll die örtliche Förderbank IFB beisteuern. Das eigentlich für Ende 2019 angestrebte First Closing des Fonds hat mangels marktgängiger Standards und demzufolge mangels eingeworbener Gelder noch immer nicht stattgefunden.

---

<sup>1</sup> Mängel bei der Verzahnung von Hochschulen, städtischer Infrastruktur und internationaler Startup-Szene und bei der Fachkräftegewinnung kommen hinzu.

Die Stadt ist jetzt – in der Corona-Krise – mit Stützungsmaßnahmen für Startups aktiv; dies begrüßt die CDU-Fraktion ausdrücklich. Die Hilfen in Zeiten der Corona-Krise dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen: Es braucht langfristig mehr Kapital, eine verbesserte Infrastruktur und deutlich bessere finanzielle Rahmenbedingungen, um Hamburg für Gründer attraktiver zu machen und damit den Innovations- und Gründungsstandort im deutschlandweiten Ranking nach vorn zu bringen.

Wir fordern den Senat auf, ein Konzept zu entwickeln, das die Verbesserung der finanziellen Ausstattung des Innovations- und Gründerstandorts Hamburg und der Förderung von Startups und Wachstumsunternehmen betrifft. Im Rahmen dieses Konzepts ist der Hamburg-Fonds mit marktüblichen Bedingungen und einem höheren Volumen fortzuentwickeln und in die Praxis umzusetzen.

**Die Bürgerschaft möge beschließen:****Der Senat wird ersucht,**

1. ein Konzept zu entwickeln, um die finanziellen Rahmenbedingungen für Startups und Wachstumsunternehmen in Hamburg zu stärken und Forschung und technologischen Fortschritt zu fördern, auch und gerade im Hinblick auf künftige Wertschöpfung und Arbeitsplätze in unserer Stadt;
2. mit diesem Konzept die schnelle Umsetzung des vom Senat in der 21. Legislaturperiode angekündigten, aber nicht vollendeten „Hamburg-Fonds“ für die Finanzierung von Startups und Wachstumsunternehmen voranzutreiben, diesen Hamburg-Fonds auf 200 Millionen Euro zu erweitern, den städtischen Anteil am Fonds auf 25 Prozent (50 Millionen Euro) auszuweiten und die Bedingungen des Fonds marktüblich auszugestalten;
3. im Rahmen der laufenden Koalitionsverhandlungen dem Thema Startup-Förderung einen hohen Stellenwert beizumessen und hierbei einen Etat festzulegen, der den Hamburg-Fonds berücksichtigt und auch im Übrigen die relevanten Einzeltitel des Haushalts 2019/2020 deutlich übersteigt;
4. der Bürgerschaft bis zum 31. Mai 2020 über die Umsetzung der Punkte 1. bis 3. zu berichten.